

Dr. Weisberg, *Memorbücher*, S. 207, 217.

0770 **HURWITZ, Leiser**, geb. in Biala (Zülz), Oberschlesien, gest. 16. Mai 1814 in Berlin. - Sohn des Pinchas Levi H.; Lieblingsschüler des Rb. von Dukla in Galizien, seit 1774 in Berlin als Lehrer am Bet-Midrash des Veitel Heine Ephraim, seit 1798 auch Dajan im Bet-Din des Hirschel Lewin, dann des Meyer Weyl. Verheiratet mit Zirle (st. 1828), Tochter des Feiwesch.

Publ. Vier Approbationen, datiert Berlin 1807-1817; Löwenstein, *Index*, S. 75.

Dok. GStA Berlin, Kurmark, Materien Tit. 232, Generalia Nr. 17, Bl. 68, vom 24. Nov. 1805. Das Bet-Din aus Weyl, „Lazarus Hurawitz“ und Schaie Juda sei lt. Anzeige der Ältesten vom 24. Aug. 1802 mit der Verwaltung des Oberlandesrabbinats betraut worden.

Epig. Inschrift der zerstörten Grabstätte bei Landshuth, Nr. 278, Todesdatum 26. Ijar 5574 (16. Mai 1814).- Grabinschrift seiner Frau bei Brocke (Hrsg.), *Schönhauser Allee*, S. 39f, Todesdatum hiernach 1818.

Lit. Stern, „Meyer Simon Weyl“, S. 292.

0771 **ICKSTÄDTER, Samuel**, geb. 1806 in Igstadt, Nassau, gest. 4. Sept. 1863 in Hamburg. - Sohn des Salomon Halevi I.; Schüler der Jeschiwa von Herz Scheuer in Mainz, Schwiegersohn des Gumbel Bär in Wiesbaden, wo er als Talmudlehrer wirkt, bewirbt sich 1830 um das Wiesbadener Rt. und wird von der orthodoxen Partei als legitimer Rb. anstatt des gewählten Abr. Geiger angesehen. Bei der Besetzung der vier nassauischen Bezirksrabbinat am 11. Juli 1843 nicht berücksichtigt, erhält er bei weiterem Wohnsitz in Wiesbaden die Befugnis zur Vornahme von Amtshandlungen in den Landgemeinden Bierstadt, Biebrich und Schierstein im Amt Wiesbaden, in allen Gemeinden der Ämter Hochheim und Königstein sowie bei der Gemeinde Hattersheim im Amt Höchst, wird damit zum halboffiziellen orthodoxen Rb. für den Rabbinatsbezirk Wiesbaden. Er gehörte auch zu den Korrespondenten des Wundertäters Seckel Wormser in Michelstadt. Feb. 1852 wird seine Wiesbadener Separatsynagoge gerichtlich verboten; 1853 nimmt er eine Stelle als Stiftsrb. an der Löb-Schaul-Klaus in Hamburg an.

Publ. Kommentare zum Rödelheimer Gebetbuch ^A*vōdath Yiśrā'el*.

Dok. HStA Wiesbaden, Abt. 211, Nr. 7811, vom 10. Okt. 1838: er versieht seit Geigers Weggang die Eidesbelehrungen und Trauungen.

Lit. *AZJ* 1852, S. 122.- Nachruf im *Israelit* 1862, S. 374f. Er wurde auf der Straße verspottet. „In Hamburg, wo das regste Geschäftsleben herrscht, ist man von Seiten der vom Gesetze Abgefallenen gegen die Klausrabbinen animiert. Diese Leute sehen im Thorastudium nichts Verdienstliches; sie verfolgen diese ehrwürdigen Männer mit Witzen in den Localblättern, mit Verdächtigungen und Verleumdungen, ja, mit Carrikaturen, die als Titelbild in der 'Hamburger Reform' (einem Localblatt) prangen“.- Duckesz, *Ḥachmē 'AHŪ*, Nr. 118, hebr. S. 122; dt. S. 42.- Kober, „Nassau“, S. 231-232, 239, 244.- Arnsberg, *Hessen*, Bd. I, S. 72.

0772 **IDLINGER, Samuel**. - Anfang des 19. Jhs. Rb. in Gunzenhausen, Mittelfranken.